



Quarterly

Vol. I 2007



Mai 2007

E-CONTROL

Quarterly

Impressum



Herausgeber und Hersteller

Energie-Control GmbH
Rudolfsplatz 13a
A-1010 Wien

Ansprechperson

Dr. Stephan Sharma
Tel.: +43-1-24 7 24-714
E-Mail: stephan.sharma@e-control.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Energie-Control GmbH vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Energie-Control GmbH ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe "Energie-Control GmbH" gestattet.

© Energie-Control GmbH

Wien, Mai 2007

Allgemeine Entwicklungen

Einflussfaktoren des Stromverbrauchs	4
Einflussfaktoren des Gasverbrauchs	4
Verbraucherpreisindex und Energiepreise	5

Strom

Mengen

Veränderung des Stromverbrauchs	5
Verbrauch der Gesamten Elektrizitätsversorgung	6
Aufbringung der Gesamten Elektrizitätsversorgung	6
Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke	7
Speicherinhalt	7
Brennstofflagerstand	8

Preise

Ausgleichsenergiekosten	8
Haushaltsstrompreis beim Local Player	9
Haushaltsstrompreise und Verbraucherpreisindex	9
Großhandelspreise (Forward- vs. Spotpreise)	10
Preisvergleich Strom und Primärenergieträger	10

Gas

Mengen

Veränderung der Erdgasabgabe	11
Erdgasbilanz	11
Speicherinhalt	12
Ausgleichsenergieabrufe	12
Gashub	13

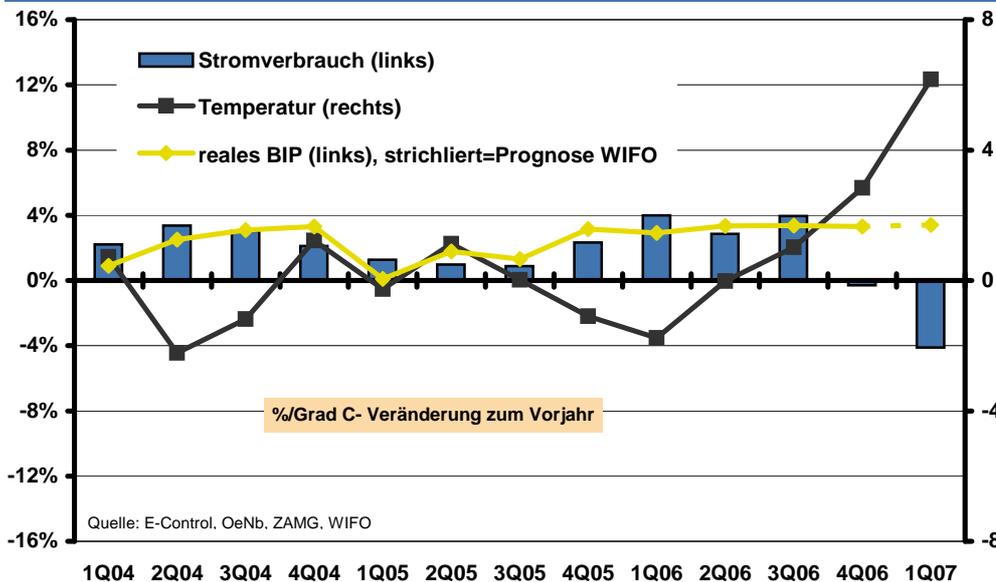
Preise

Haushaltsgaspreis beim Local Player	13
Preisvergleich Gas und Heizöl leicht	14
Ausgleichsenergiepreise	14

Spezielles

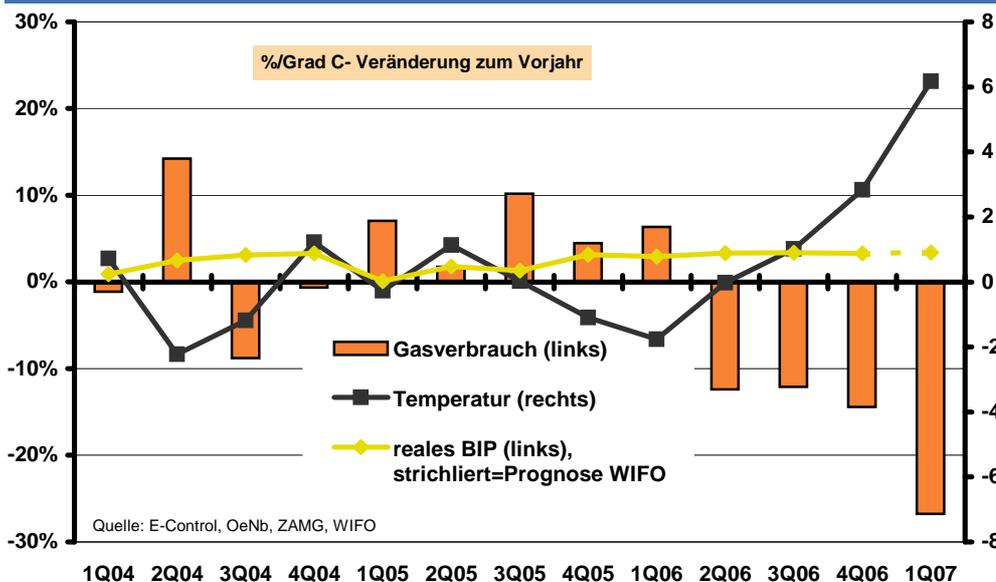
Strom-Industriepreise	15
Gas-Industriepreise	15
Strommarkt Wechselrate	16
Gasmarkt Wechselrate	17

Einflussfaktoren des Inländischen Stromverbrauchs [% , Grad C]



In Österreich wurden im ersten Quartal 2007 17.569 GWh Strom verbraucht. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 4,1%. Interessant scheint in diesem Zusammenhang der mögliche Grund für den starken Stromverbrauchseinbruch. Wie die Abbildung nämlich zeigt, kann als Ursache dafür der deutliche Temperaturanstieg (+ 6.2 Grad C) im ersten Quartal angeführt werden. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass das weiterhin robuste BIP-Wachstum von (prognostizierten) 3.4% einen stärkeren Einbruch des Stromverbrauchs verhindert.

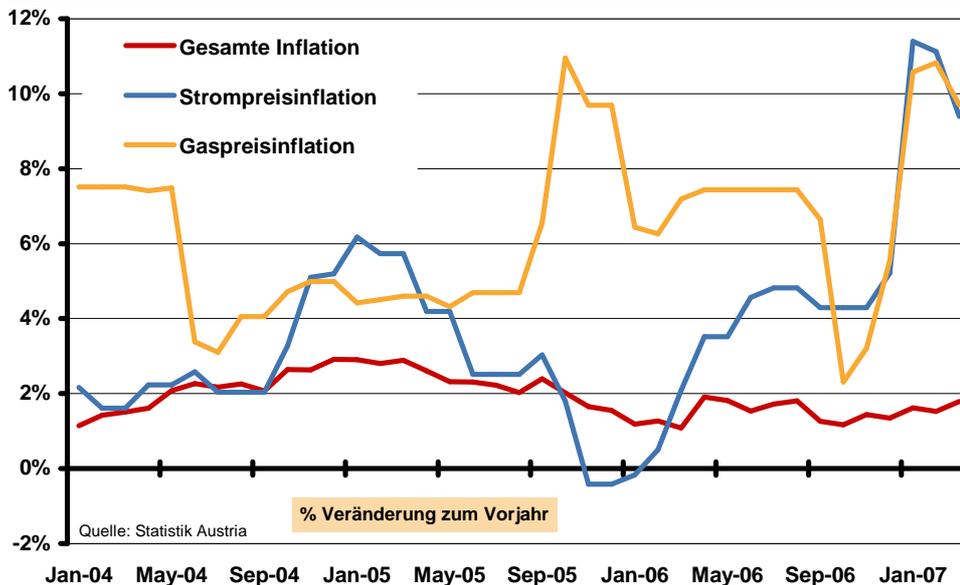
Einflussfaktoren des Inländischen Gasverbrauchs [% , Grad C]



In Österreich betrug der Gasverbrauch im ersten Quartal 2007 27,434 GWh. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um ca. 27%. Der Einbruch des Gasverbrauchs setzt sich demnach weiter fort. Wie aus der Abbildung ersichtlich, verläuft die Entwicklung der Einflussfaktoren für den Gasverbrauch ähnlich wie im vierten Quartal 2006. Der Rückgang im ersten Quartal 2007 lässt sich damit weiterhin mit einem deutlichen Temperaturanstieg (+ 6.2 Grad C) und einem stabilen BIP-Wachstum (+ 3.4%) begründen. Der zum Stromverbrauch vergleichsweise sehr hohe Rückgang des Gasverbrauchs ist auf dessen deutlich höhere Temperaturabhängigkeit zurück zu führen.



Gesamte Inflation vs. Inflation Strom- und Gaspreis [Index 2000=100; %]

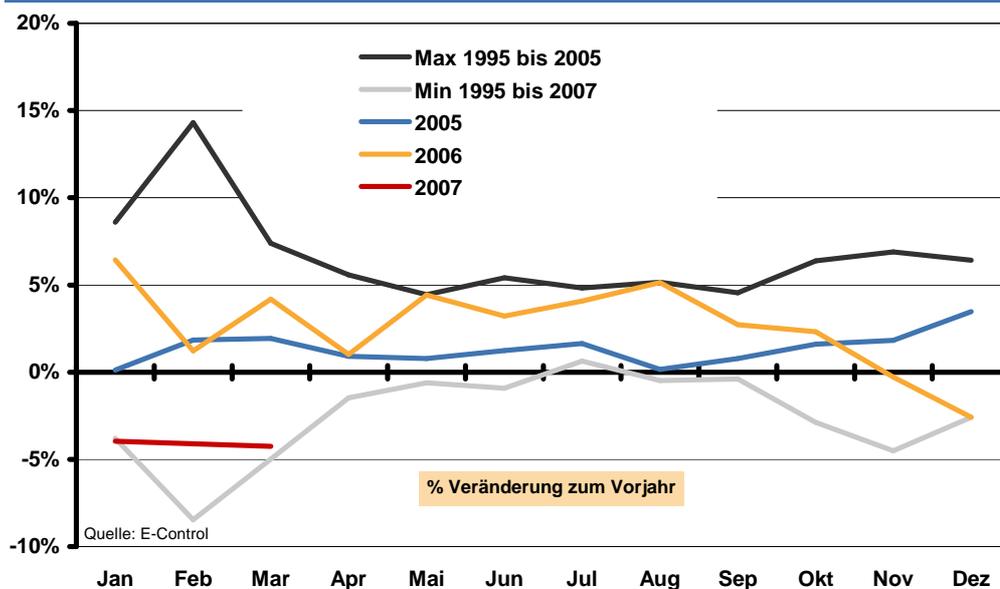


Im März 2007 betrug die Inflationsrate in Österreich 1.8%, wobei die Steigerungsrate bei den Strompreisen 9.4% und bei den Gaspreisen 9.7% ausmachte. Demnach tragen die Strom- und Gaspreise weiterhin erheblich zur gesamten Inflation bei.

Interessant zu beobachten ist, dass in den Monaten von Dezember bis Jänner die Zunahme bei den Verbraucherpreisen für Strom und Gas sehr stark war. Diese sprunghafte Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass nahezu alle Lieferanten ihre Strom- und Gaspreise mit 1. Jänner erhöht haben.

Im Februar und März war jedoch wieder eine leichte Erholung erkennbar.

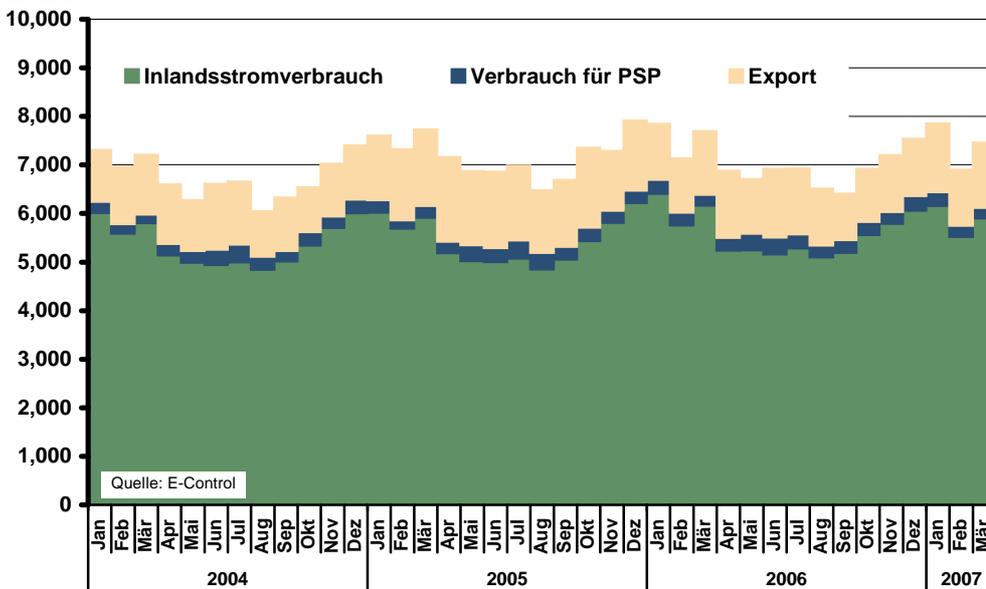
Inlandstromverbrauch Gesamte Elektrizitätsversorgung [%]



Seit dem November 2006 ist der monatliche Inlandstromverbrauch jeweils geringer als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

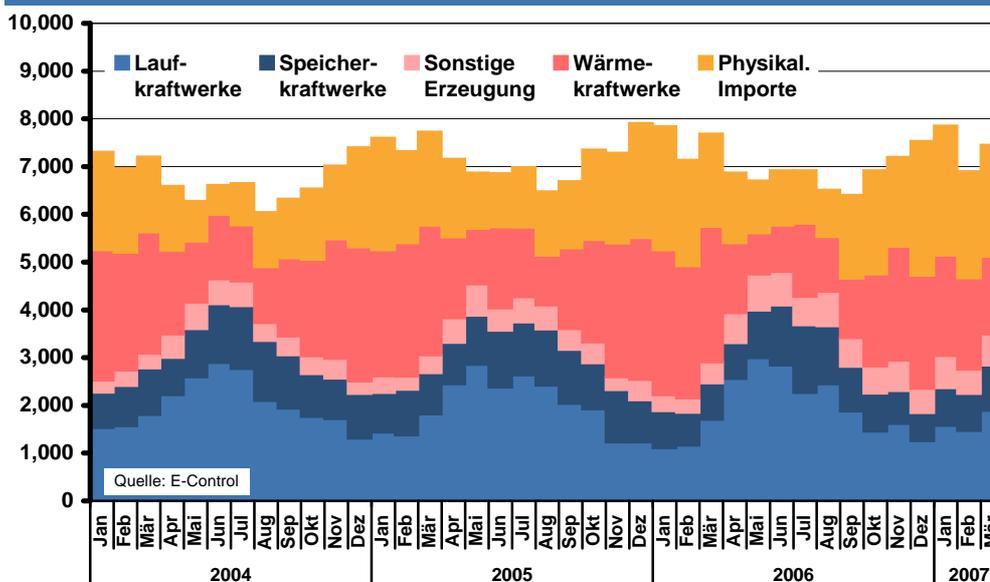
Ein wesentlicher Grund des Verbrauchsrückgangs liegt in den sehr milden Temperaturen, die vor allem in den Hochwintermonaten als außergewöhnlich warm zu bezeichnen sind. Dazu kommt, dass die durchschnittlichen Temperaturen im ersten Quartal des Vorjahrs deutlich niedriger als 2005 waren, was hohe Zuwächse und damit einen hohen Vergleichswert bedeutet.

Verbrauch in der Gesamten Elektrizitätsversorgung [GWh]



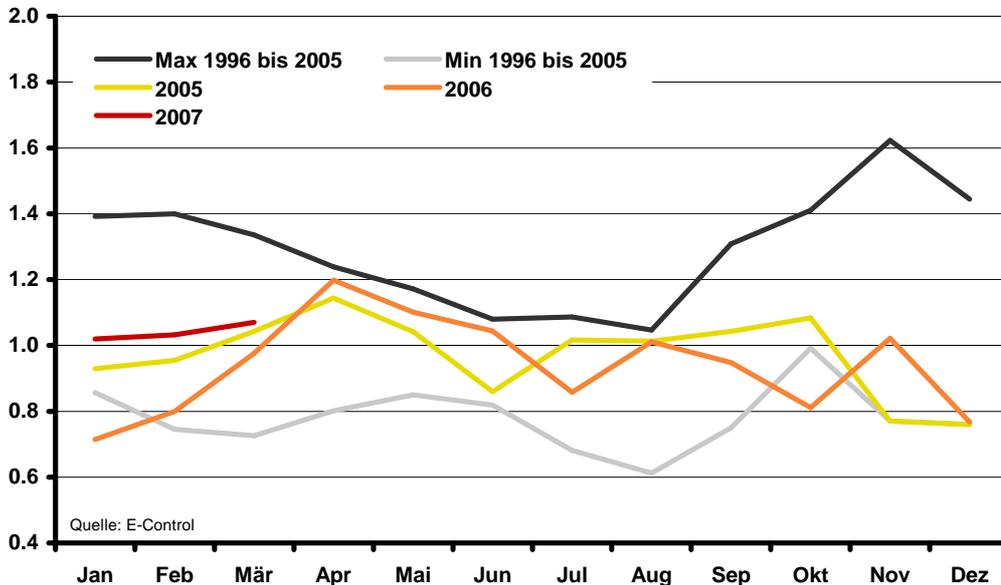
Der Inlandstromverbrauch war im ersten Quartal 2007 um 753GWh oder 4.1% niedriger als im Vorjahr. Dabei war der Rückgang mit Raten zwischen -4.0% und -4.3% in den drei Monaten sehr gleichmäßig. Dieser Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf die überdurchschnittlich hohen Temperaturen zurück zu führen. Die physikalischen Stromexporte erhöhten sich um knapp 10%, wobei der Großteil des Zuwachses im Jänner zu verzeichnen war. Gleichzeitig sind die Importe um 8% anstiegen. Insgesamt um knapp 200GWh mehr netto importiert als im ersten Quartal 2006.

Aufbringung in der Gesamten Elektrizitätsversorgung [GWh]



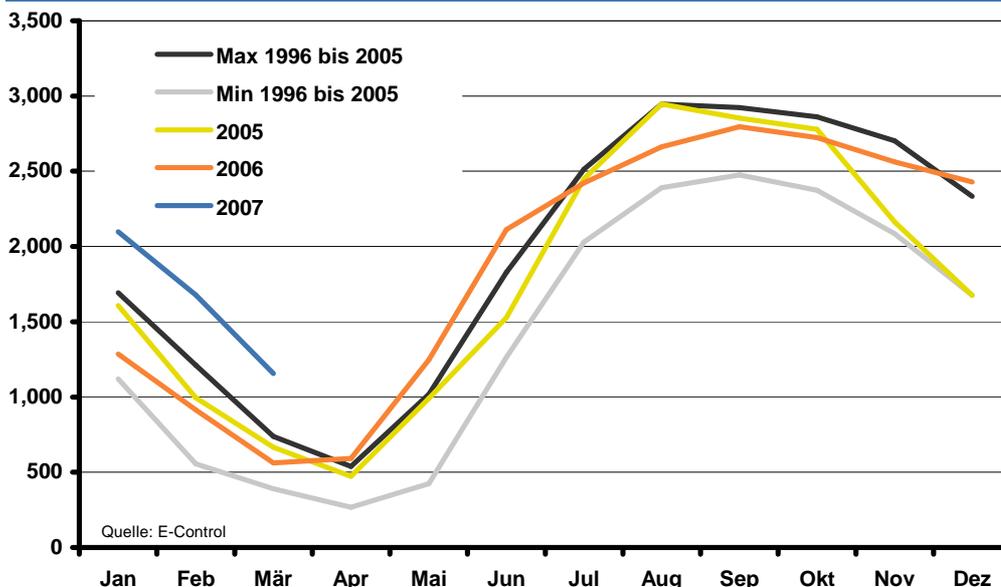
Infolge eines um mehr als 20% besseren Wasserdargebots wurde in den Laufkraftwerken um ein Viertel oder rd. 1,000GWh, in Speicherkraftwerken um über 12.5% oder knapp 300GWh mehr erzeugt. Das deutlich bessere Wasserdargebot sowie der geringere Stromverbrauch brachten vor allem eine Reduktion der Erzeugung der Wärmekraftwerke mit sich: Diese erzeugten im ersten Quartal um knapp 3,000GWh oder 35% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang war bei den fossilen Brennstoffen gegeben, wobei aus Erdgas um 1.500GWh, aus Steinkohle um 625GWh, aus Braunkohle um 520GWh und aus Erdöl und -produkten um 430GWh weniger erzeugt wurden.

Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke



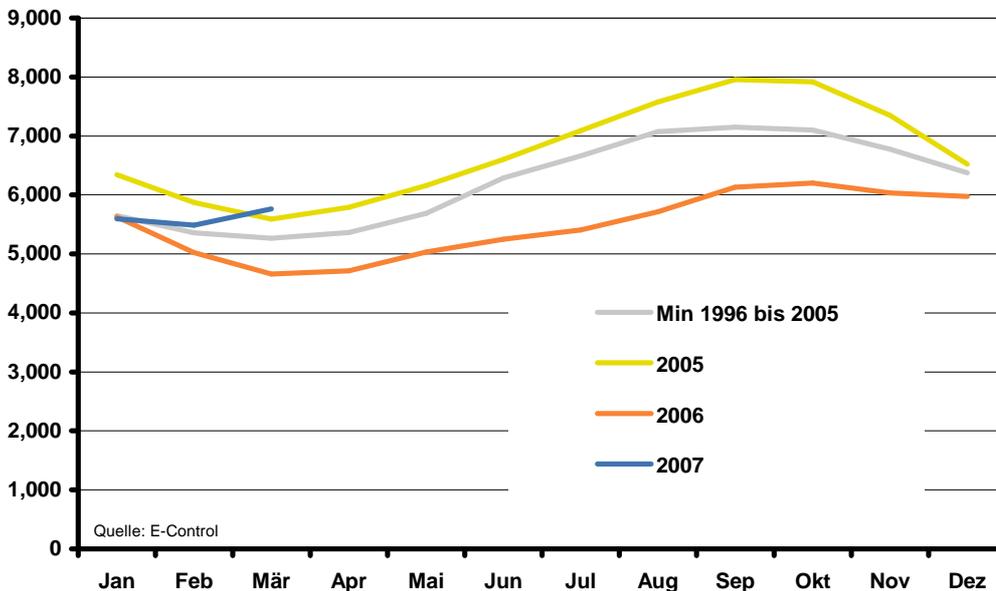
Der Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke erreichte im ersten Quartal 1.04. Dabei war das Wasserdargebot in jedem Monat über dem langjährigen Mittel. Infolge des vor allem im Jänner und Feber des Vorjahres sehr geringen Wasserdargebots lag der Erzeugungskoeffizient damit um 20.5%-Punkte über dem Vorjahreswert von 0.84. Dementsprechend konnten die Laufkraftwerke im ersten Quartal 2007 um nahezu 25% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres erzeugen.

Inhalt der Jahresspeicher zum Monatsletzten [GWh]



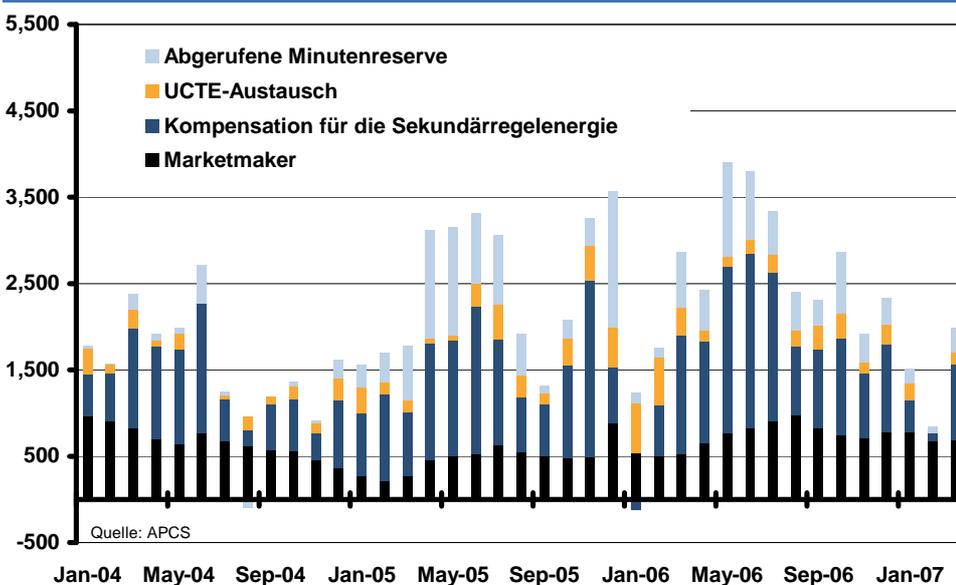
Hauptsächlich infolge des guten Wasserdargebots aber auch bedingt durch die Verbrauchsentwicklung wurden die Speicher weniger stark entleert als im Vorjahr: Mit Ende März waren knapp 1,200GWh in den Speichern vorrätig, was dem bisher höchsten Füllungsgrad von 36% zu diesem Zeitpunkt entspricht.

Brennstofflagerstand zum Monatsletzten [GWh]



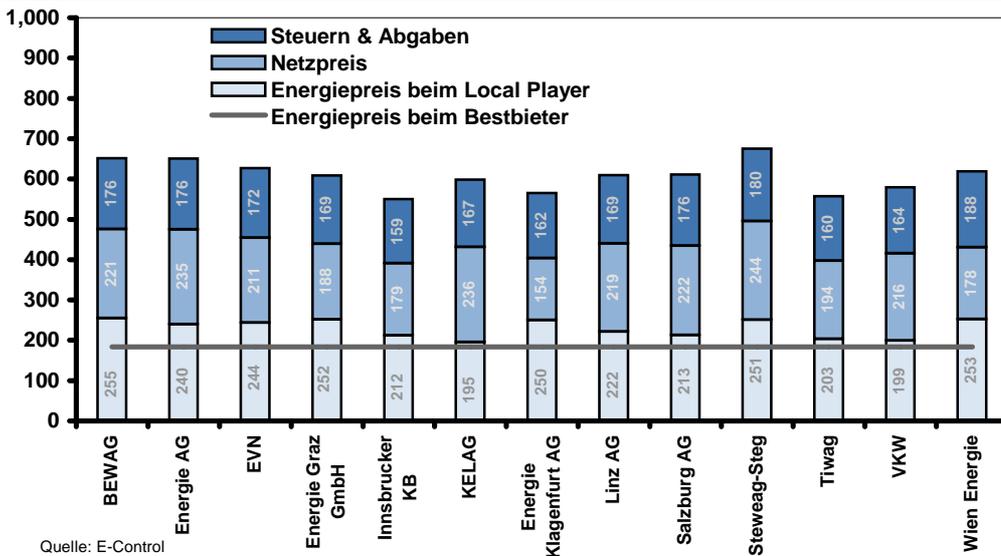
Bei den Wärmekraftwerken der öffentlichen Erzeuger waren zum Stichtag 31. März feste und flüssige fossile Brennstoffe mit einem Äquivalent von insgesamt 5,800GWh gelagert. Damit sind etwas mehr Primärenergieträger vorrätig als zum Vergleichsstichtag des Vorjahres.

Monatliche Ausgleichsenergiekosten Strom [1,000 €]



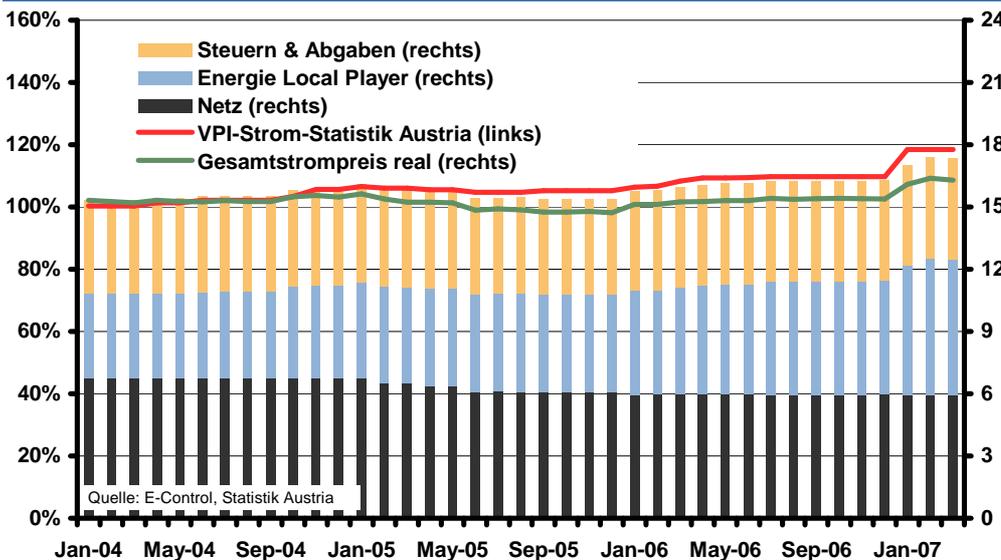
Die Abbildung zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der Ausgleichsenergiekosten in der Regelzone der APG. Die Kosten variieren stark über die Monate und spiegeln einerseits die allgemeine Richtung der Regelzonenabweichungen, andererseits das Großhandelspreisniveau wider. So waren noch im vierten Quartal 2006, in dem die Regelzone tendenziell unterliefert waren, die Kosten für Ausgleichsenergie um 2,8 Millionen € höher als im darauf folgenden Quartal (in dem die Regelzone tendenziell überliefert war). Einen nicht unwesentlichen Einfluss auf den Rückgang der Ausgleichsenergiekosten hat dabei das geringe Niveau der Großhandelspreise gespielt.

**Aufwendungen eines Durchschnittlichen Stromkunden beim Local Player
(Stand März 2007, 3,500 kWh) [€/Jahr]**



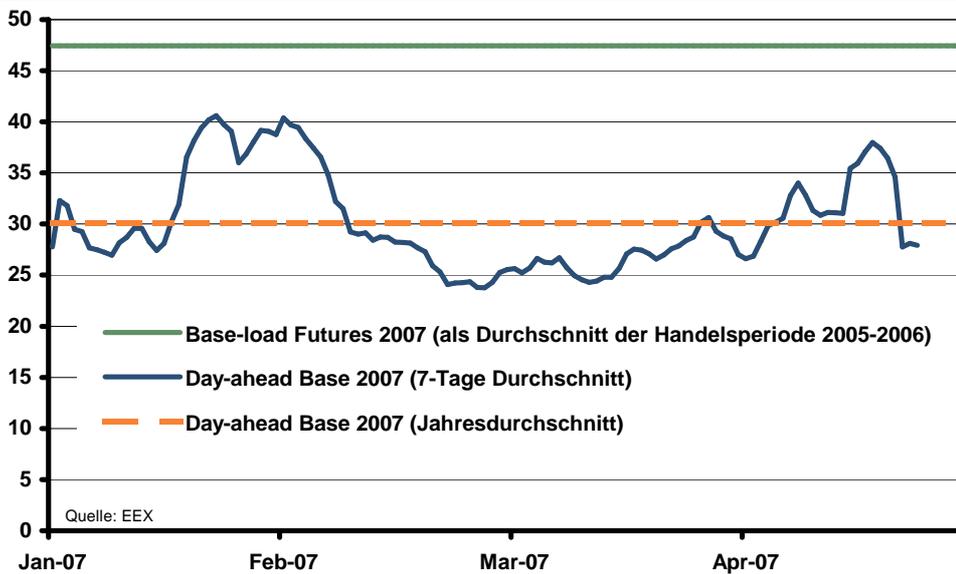
In der nebenstehenden Grafik sind zum einen die jährlichen Aufwendungen eines durchschnittlichen Stromkunden beim lokalen Versorger und zum anderen die Höhe des Energiepreises beim jeweils günstigsten Energielieferanten abgebildet. Demnach können Haushaltskunden der BEWAG durch einen Lieferantenwechsel am meisten einsparen (etwa 85 €/Jahr bei einem Verbrauch von 3,500 kWh). Mit Stand März 2007 war in allen Netzbereichen der Verbund der günstigste Anbieter.

Haushaltsstrompreis Tarifikalkulator (3,500 kWh) vs. Index Statistik Austria [% , Cent/KWh]



Die Entwicklung der Haushaltsstrompreise war im ersten Quartal 2007 durch die leichte Senkung der Netzentgelte (neue Tarifverordnung) und die starke Erhöhung der Energiekomponente gekennzeichnet. Ausschlaggebend für den Anstieg der Energiepreise war neben der Erhöhung durch die Unternehmen, der Öko-Zuschlag, der seit 1. Jänner nicht mehr der Steuer- und Abgabekomponente hinzugerechnet wird. In Summe sind die Preise stark gestiegen, was auch durch den Strompreisindex der Statistik Austria verdeutlicht wird. Aus der Abbildung wird außerdem ersichtlich, dass trotz der unterschiedlichen Erhebungsmethoden von Statistik Austria und E-Control die beiden Zeitreihen für den Haushaltsstrompreis einen ähnlichen Verlauf aufweisen.

Strom Großhandelspreise (Forward vs. Spot) [€/MWh]



Während es für 2006 noch günstiger war, seinen Jahresbedarf im Voraus auf den Future-Märkten abzudecken (vgl. dazu Quarterly Vol. IV 2006), zeigt die nebenstehende Grafik, dass es für 2007 wesentlich kostengünstiger gewesen wäre, auf den Spot-Märkten einzukaufen. So zahlte man in der Handelsperiode 2005-2006 im Durchschnitt für den EEX Phelix Future Base Kontrakt 47.44 €/MWh, während im Vergleich dazu die EEX Phelix Day-ahead Base Preise im bisherigen Jahresdurchschnitt bei 30.1 €/MWh lagen. Damit ergibt sich eine Marge von 17.34 €/MWh.

Strom Großhandelspreis vs. Primärenergieträger [€/MWh; €/t]

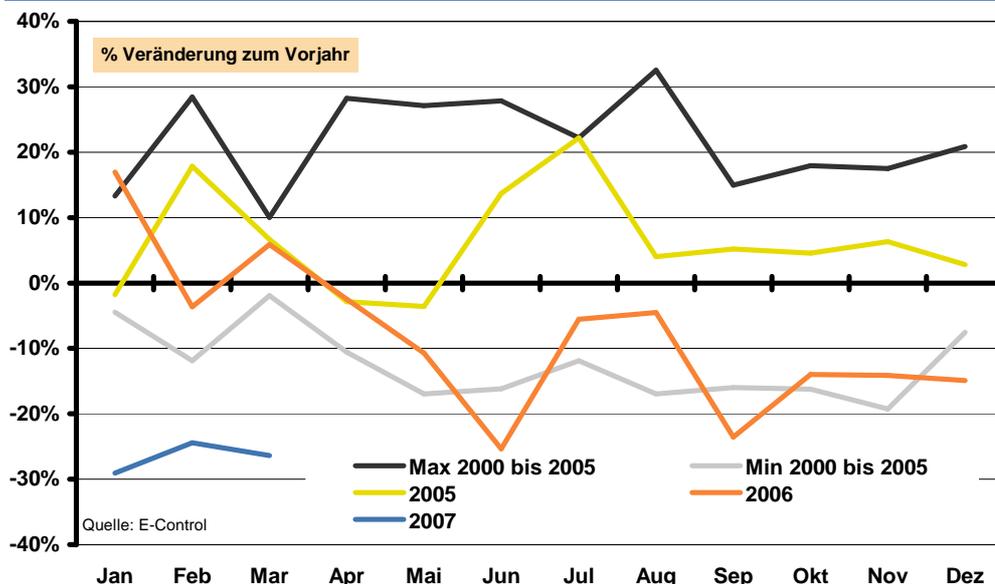


Der Rückgang des Stromfuturespreises setzte sich nur bis Mitte des ersten Quartals 2007 fort und zeigt seitdem einen leichten Anstieg. Der Grund dafür liegt vor allem in der Entwicklung der Gas- sowie CO₂-Preise, die im ersten Quartal nahezu identisch verlief.

Zusätzlich haben den Preisantrieb bei den Stromkontrakten die im Vergleich zu den Vorjahres-Monaten höheren Temperaturen und die ebenfalls steigenden Ölpreis gestützt.

Im Bezug auf die CO₂-Preise ist nach Einschätzung der Händler der Ausschlag für die etwas höheren CO₂-Preise eher von der Stromseite gekommen.

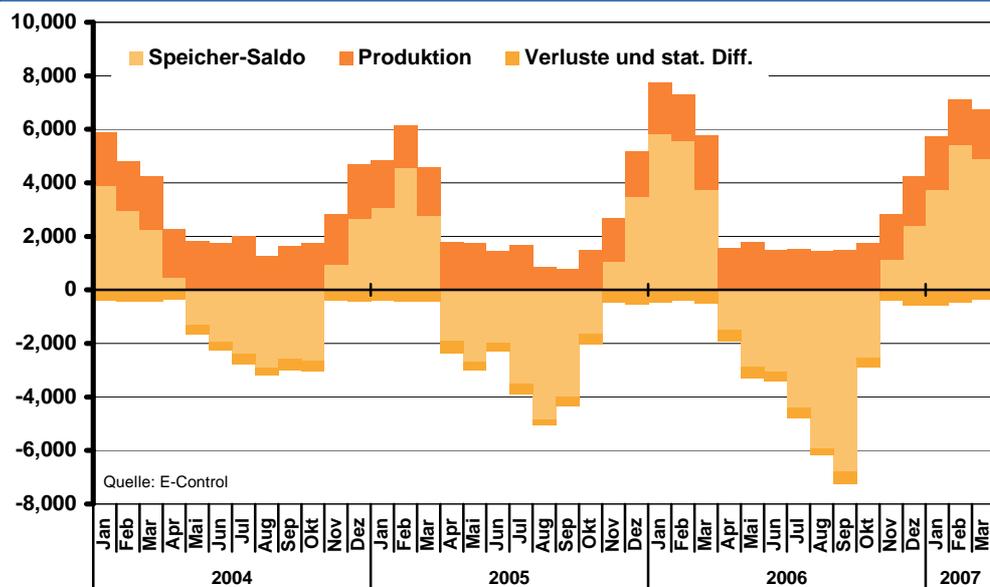
Monatliche Veränderung der Erdgasabgabe [%]



In den ersten drei Monaten ging der Gasverbrauch um 10,000GWh oder 26.8% zurück.

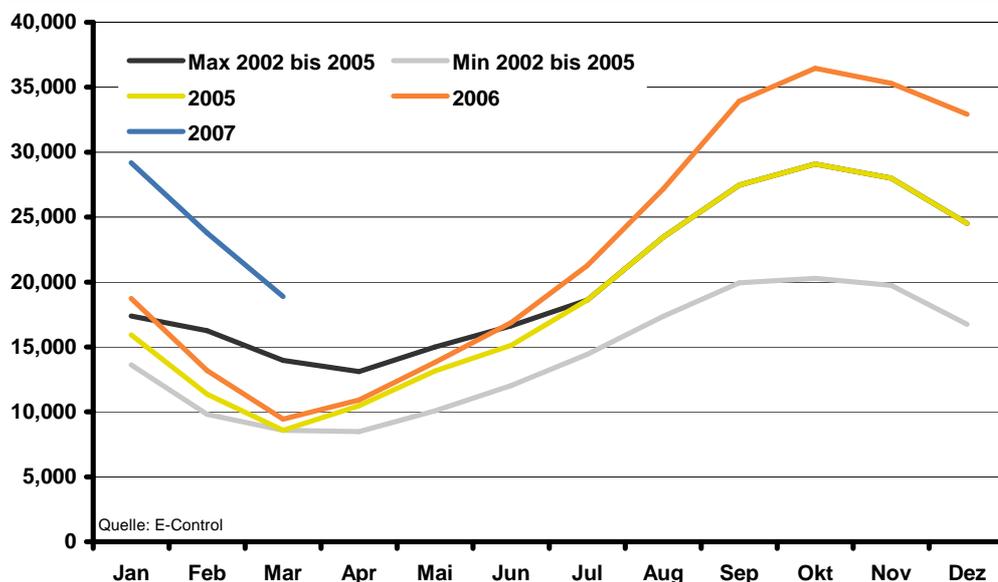
Dieser extrem hohe Rückgang ist nahezu ausschließlich auf die hohen Temperaturen und damit auf einen niedrigeren Wärmebedarf zurück zu führen. Dabei sind Verbrauchsrückgänge sowohl bei den Gasheizungen als auch beim Gaseinsatz in den Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (Fernwärme) zu verzeichnen: Allein in Wärmekraftwerken wurden um 1,500GWh weniger Strom aus Erdgas erzeugt als im ersten Quartal 2006.

Monatliche Erdgasbilanz [GWh]



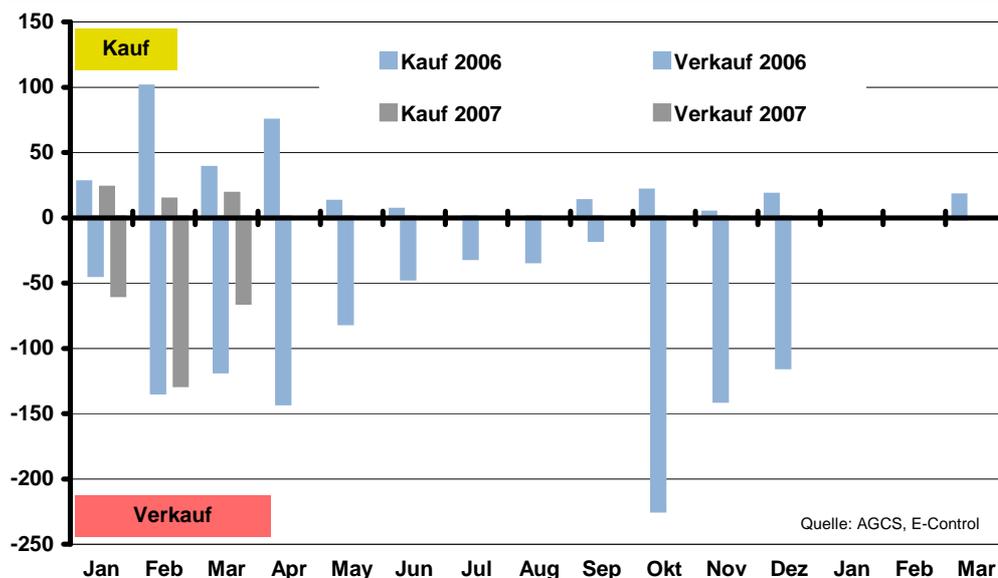
Bedingt durch den sehr hohen Verbrauchsrückgang beim Erdgas von 10,000GWh wurden um knapp 9,000GWh weniger importiert und um ca. 1,000GWh netto weniger aus den inländischen Speichern entnommen als im Vorjahr. Die inländische Förderung war etwa auf dem Vorjahresniveau.

Inhalt der Gasspeicher zum Monatsletzten [GWh]



Die Speicherbilanz wird derzeit einer Überprüfung unterzogen, wobei Korrekturen der Speicherstände zu erwarten sind. Dementsprechend sind die Angaben nur als Größenordnung und nicht als absoluter Istwert anzusehen. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass zum 31. März die Erdgasspeicher etwa zur Hälfte gefüllt sind, was der bisher höchste Speicherstand zu diesem Stichtag war.

Monatliche Ausgleichsenergieabrufe 2006/2007 [KWh]



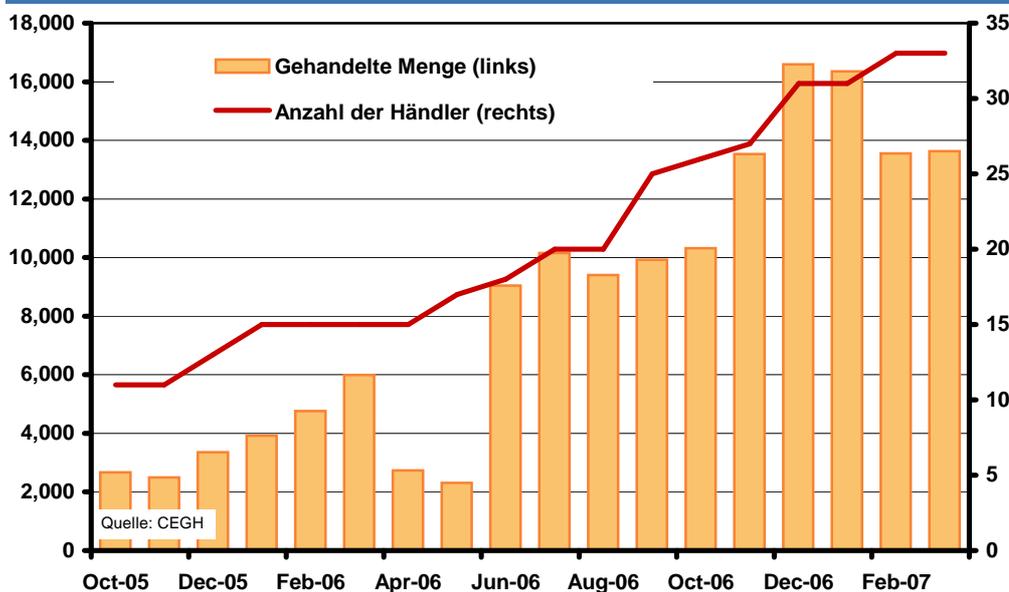
Im 1. Quartal 2007 betrug der Anteil der physikalischen Ausgleichsenergie am Gesamtverbrauch der Monate zwischen 0.87% und 1.04%. In knapp zwei Drittel der Stunden tätigte der Regelzonenführer keinen Abruf und nutzte das Linepack zur Steuerung des Netzes. Der Februar 2007 war jedoch geprägt durch eine starke Überlieferungstendenz seitens der Bilanzgruppen, so dass der Regelzonenführer in 54% der Stunden Ausgleichsenergie verkaufen musste.

Quarterly

Gasmengen/Gaspreise

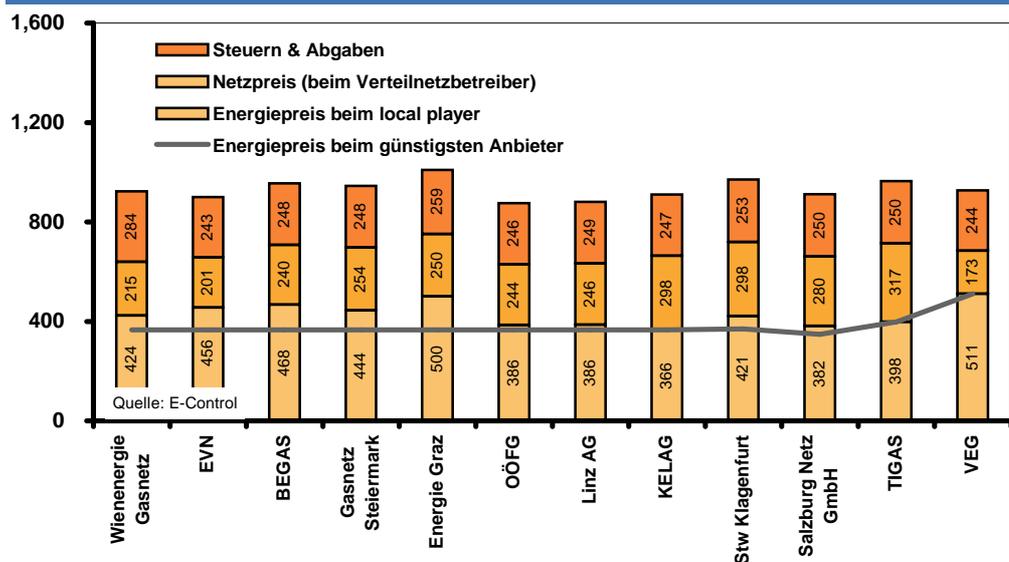


Entwicklung gehandelter Mengen und Händler am CEGH [GWh; Personen]



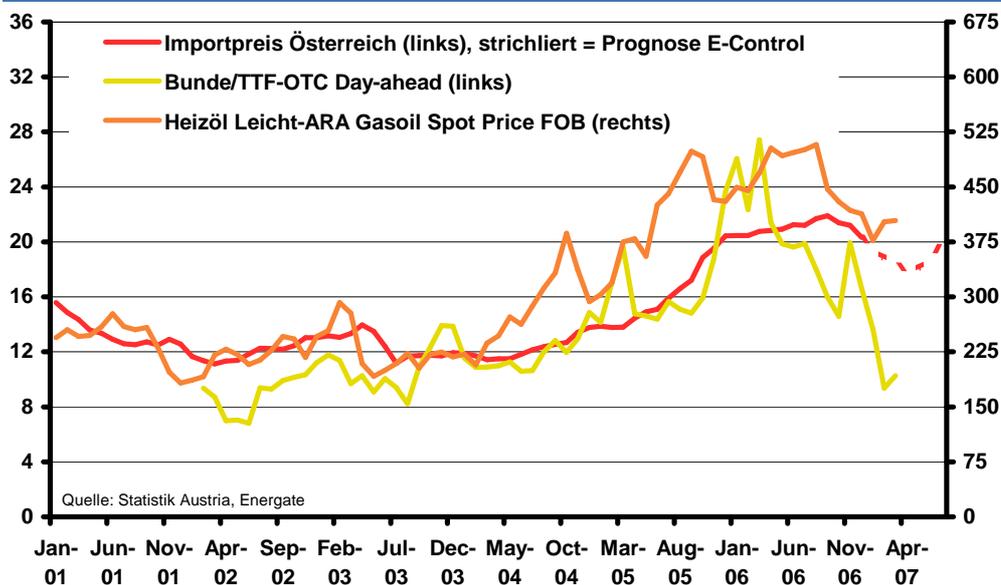
Seit Oktober 2005 werden die Handelsmengen am Central European Gas Hub Baumgarten auf der Homepage des CEGH (www.gashub.at) veröffentlicht. Diese Handelsmengen (Title Tracking) sind von 2,670 GWh im Oktober 2005 auf 13.630 GWh im März 2007 angestiegen. Die physischen Gaslieferungsmengen betragen im März 2007 5,340 GWh, die Churn Rate (Umschlagshäufigkeit) somit bei 2.55. Die Zahl der aktiven Händler betrug im März 2007 33. Die Liste aller gemeldeten Gashändler und weitere Informationen können unter www.gashub.at eingesehen werden.

Aufwendungen eines Durchschnittlichen Heizkundens beim Local Player (Stand März 2007, 15,000 kWh) [€/Jahr]



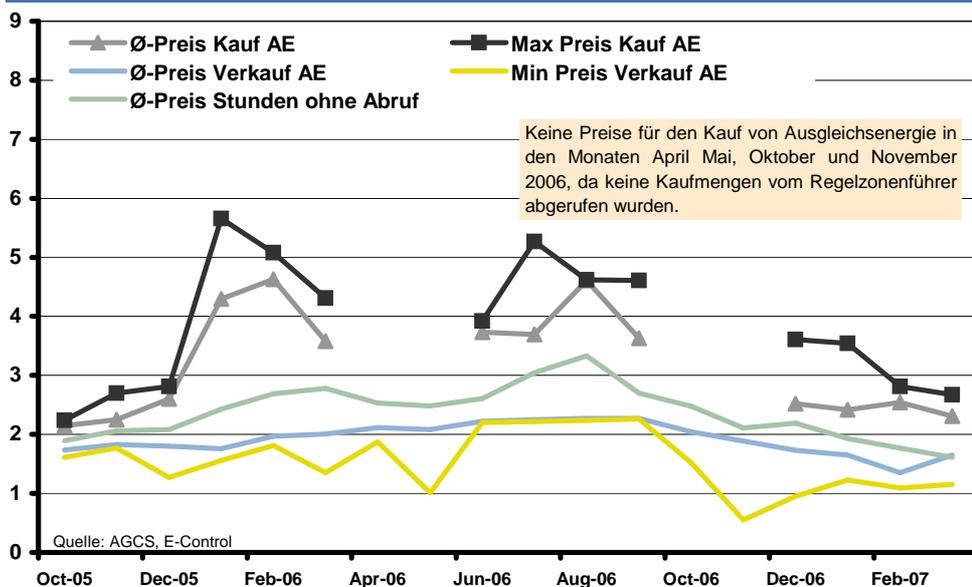
Mit der zweiten Novellierung der Gas Systemnutzungstarifverordnung 2006 wurden von der E-Control Kommission per 1.1.2007 die Netznutzungstarife im Durchschnitt um 4.39% gesenkt (Ebene 2 um 11.51 % und Ebene 3 um 3.08%). Gleichzeitig haben einige Lieferanten die Energiepreise zwischen 11.5% und 17.3 % netto erhöht. Per 1.3.2007 wurden von der Salzburg AG die Preise für Tarifkunden geringfügig erhöht (3.4% Energie netto), Grund dafür war eine Umstellung vom Staffel-Preismodell (Small, Medium, Large) auf ein Zonenpreismodell. Aufgrund des relativ niedrigen Erdgasimportpreises kann im 2. Quartal 2007 mit Tarifenkungen einiger Lieferanten gerechnet werden.

Großhandelspreise Gas vs. Heizöl leicht [€/MWh; €/mt]



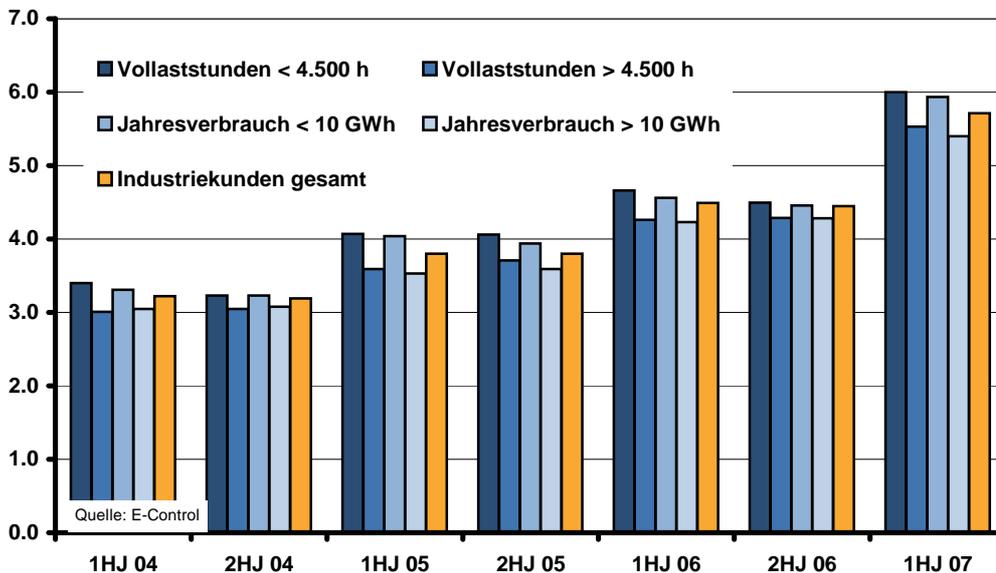
Der bereits prognostizierte Trend sinkender Ölpreise hält auch im ersten Quartal 2007 an. Per April 2007 ist mit einem seit langem nicht so niedrig gewesenen Gasimportpreis von 17.77 €/MWh zu rechnen (im September 2005 betrug der Gasimportpreis 17.20 €/MWh). Prognosen zufolge ist ab April ein leichter Anstieg auf 20.03 €/MWh bis August 2007 zu erwarten. Dennoch kann im 2. Quartal mit Gaspreissenkungen einiger Versorger gerechnet werden. Auch am niederländischen TTF hält nach wie vor der Trend fallender Spotpreise an.

Monatliche Ausgleichsenergiepreise seit Oktober 2005 [Cent/KWh]



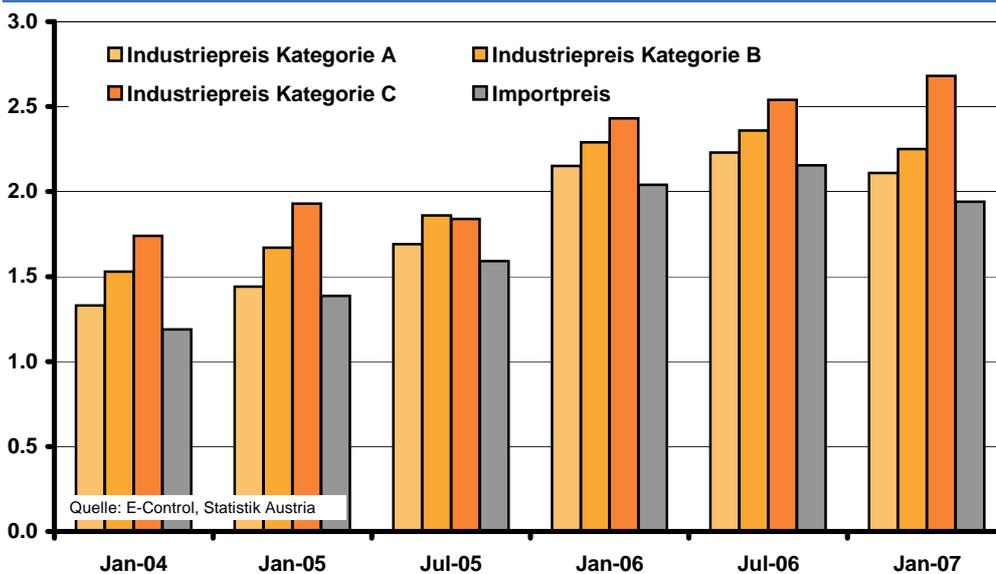
Die Preise für Ausgleichsenergie zeigen nach wie vor eine sinkende Tendenz. So wurde im März 2007 für den Kauf von Ausgleichsenergie von den AE-Anbietern (Einspeisung ins Netz) ein Durchschnittspreis von 2.31 cent/kWh verrechnet. Für den Verkauf von Ausgleichsenergie an die Ausgleichsenergieanbieter (Entnahme aus dem Netz) wurde im März 2007 ein Durchschnittspreis von 1.65 cent/kWh verrechnet.

Strom-Industriepreise [Cent/KWh]



In der Abbildung sind die Industriestrompreise (reine Energiepreise ohne Netzentgelte, Steuern und Abgaben und Ök-Zuschlag), wie sie von der E-Control seit Ende 2003 erhoben werden, dargestellt. Die Lieferpreise stiegen in dieser Periode um mehr als 100% an. Damit folgen sie der allgemeinen Entwicklungsrichtung der Großhandelspreise. Da die Verträge meistens eine Laufzeit von 1-2 Jahren haben, spiegeln sie die aktuellen Preisrelationen am Großhandelsmarkt erst mit etwas Verzögerung wider. Aufgrund der jüngsten Entwicklungen sind demnach bei der kommenden Industriepreiserhebung weitere Preissteigerungen zu erwarten.

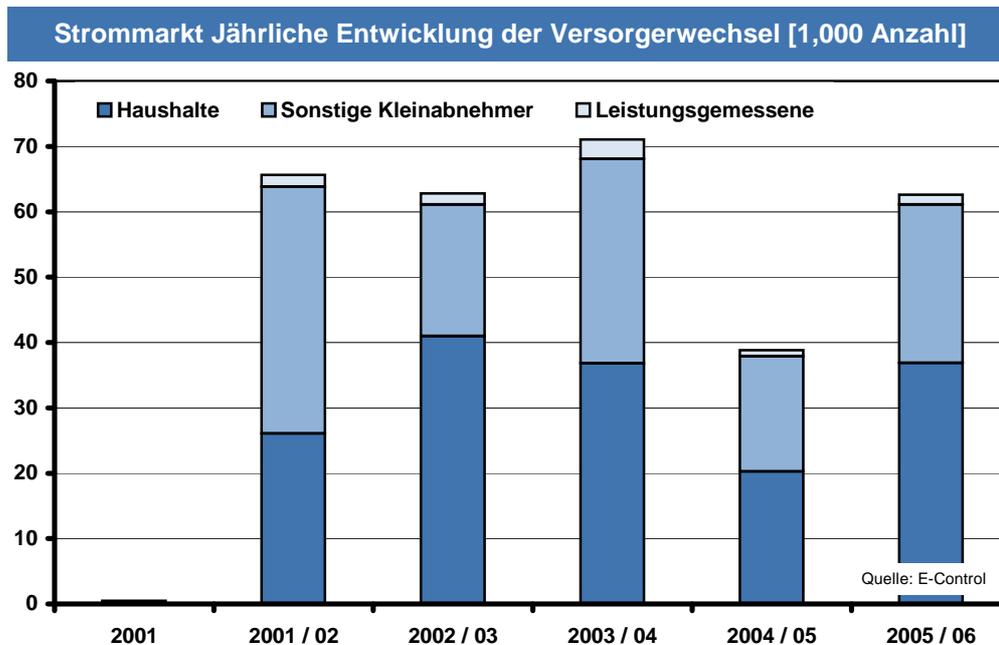
Gas Industriepreis und Importpreis [Cent/KWh]



Betrachtet man die Entwicklung des Industriegaspreises (reine Energiepreise ohne Netzentgelte, Steuern und Abgaben), so steht diese im Einklang mit der Entwicklung des Importgaspreises. Während der Importpreis im Juli 2006 noch bei 21.5 €/MWh lag, betrug er im Jänner 2007 nur mehr 19.4 €/MWh. Vor allem in den Kategorien A und B, in denen die Mehrheit der Lieferverträge Preisgleitklauseln enthalten, wird der Zusammenhang deutlich. So reduzierte sich der Industriepreis von 22.3 €/MWh auf 21.1€/MWh in Kategorie A und in Kategorie B von 23.6 €/MWh auf 22.5 €/MWh. In Kategorie C, in der Fixpreise überwiegen, erhöhte sich der Industriepreis von 25.4 €/MWh auf 26.8 €/MWh.

Strommarkt							
Endabnehmer- kategorie	Versorgerwechsel						Zähl- punkte
	2001	2001 / 02	2002 / 03	2003 / 04	2004 / 05	2005 / 06	
Haushalte	0	26,089	40,994	36,807	20,258	36,863	3,950,000
Sonstige Kleinabnehmer	189	37,767	20,095	31,254	17,630	24,233	1,550,000
Leistungsgemessene	310	1,772	1,700	2,988	928	1,516	20,000
Insgesamt	499	65,628	62,789	71,049	38,816	62,612	5,520,000
Haushalte	0.0%	0.7%	1.0%	0.9%	0.5%	0.9%	71.6%
Sonstige Kleinabnehmer	0.0%	2.4%	1.3%	2.0%	1.1%	1.6%	28.1%
Leistungsgemessene	1.6%	8.9%	8.5%	14.9%	4.6%	7.6%	0.4%
Insgesamt	0.0%	1.2%	1.1%	1.3%	0.7%	1.1%	100.0%

Mit der Liberalisierung des Strommarktes im Oktober 2001 besteht für alle Endkunden nunmehr seit über fünf Jahren die Möglichkeit ihren jeweiligen Versorger zu wechseln. Insgesamt haben bis jetzt 161,000 Stromhaushaltskunden ihren Versorger gewechselt, was einem Anteil von 4.1% im Elektrizitätsbereich entspricht. Speziell bei den Haushaltskunden ist eine sehr unterschiedliche Entwicklung in der jährlichen Wechselrate zu beobachten: So ist es nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2004/05 auf 0.5% wieder zu einem Anstieg um 0.9% im Jahr 2005/06 gekommen. Die leistungsgemessenen Kunden, also die Großverbraucher, sind die Aktivsten am Markt: Im Durchschnitt haben jährlich 9% ihren Stromlieferanten gewechselt.



Gasmarkt						
Endabnehmer- kategorie	Versorgerwechsel					Zähl- punkte
	2002	2002 / 03	2003 / 04	2004 / 05	2005 / 06	
Haushalte	0	8,645	11,774	9,077	6,970	1,089,000
Sonstige Kleinabnehmer	0	450	900	729	1,048	216,000
Leistungsgemessene	0	12	72	109	148	2,000
Insgesamt	0	9,107	12,746	9,915	8,166	1,307,000
Haushalte	0.0%	0.8%	1.1%	0.8%	0.6%	83.3%
Sonstige Kleinabnehmer	0.0%	0.2%	0.4%	0.3%	0.5%	16.5%
Leistungsgemessene	0.0%	0.6%	3.6%	5.5%	7.4%	0.2%
Insgesamt	0.0%	0.7%	1.0%	0.8%	0.6%	100.0%

Mit der Liberalisierung des Gasmarktes im Oktober 2002 besteht für alle Endkunden nunmehr seit mehr als vier Jahren die Möglichkeit ihren jeweiligen Versorger zu wechseln. Insgesamt haben bis jetzt 36,500 Gashaushaltskunden ihren Versorger gewechselt, was einem Anteil von 3.3% entspricht. Seit 2003/2004 sind speziell bei den Haushaltskunden kontinuierlich rückgängige Wechselraten zu beobachten. Von den sonstigen Kleinabnehmern, das sind Gewerbekunden und die Landwirtschaft, wechseln jährlich im Mittel 0.4% ihren Versorger, wobei diese Abnehmer in den einzelnen Jahren ein eher stabiles Wechselverhalten zeigen. Auch im Gasmarkt ist von allen Teilnehmern die Wechselrate bei den Großkunden am größten.

